

Heinrich sah bestremdet ihn an, — aber Jener fuhr fort: Still, still, — kommt behutsam mit mir!

Heinrich folgte nach. Der Alte führte ihn an die Rückseite des Hauses, die mit Hecken und Strauchholze umgeben war. Ein einziges Fenster nur zeigte die Wand, und dieses lag zu hoch, als daß man hätte hineinblicken können. Tretet auf die Hecke, — sagte der Alte — blicket verstohlen durch das Fenster, ich selbst will wieder vorgehen an die Thür, damit wir für den schlimmsten Fall versichert seyen. Macht schnell, dann kommt an die Thüre und gebt mir die Waffe, ich will ein gutes Werk thun!

Damit eilte er zurück und Heinrich's Gesicht wurde roth, indem er leise sagte: Ich ahne, was es seyn wird, soll's der Donner!

Gewandt und geräuschlos stieg er dann auf die Hecke, — und als er vorsichtig einen Blick durch das Fenster warf, erkannte er sogleich den Strickreiter Erdmann. Dieser saß in der entlegenen Stube an einem Tische. Er war nicht allein, — einer jener Kameraden stand neben ihm und hatte, wie es schien, dem Sitzenden so eben eine Wunde verbunden, denn auf dem Tische lagen Leinwand, Salbe und Pflaster. — Heinrich hätte sogleich sein Pistol geladen, aber die Hecke schwankte, und um vest zu stehen, mußte er beide Hände an die Wand stämmen. Er schwang sich daher von der Hecke herab. Nun aber ladete er die Feuerwaffe, indem er sich dabei an die Wand drängte und sagte: Der Alte hat Recht, — ein gutes Werk! und was noch mehr ist: ein schuldiges Opfer für den rothen Freund! Ja, ich bringe Dir's, Martin! — schloß er und blickte zum Himmel — ich bringe Dir's, soll's der Donner!

Er steckte das Pistol in die Brust und ging zu dem Alten. Nun gebt mir die Waffe, — sprach dieser zu ihm — Ihr habt ihn schon gezeichnet mit einer Kugel und dem Todten Euere Treue bewiesen, — mir überlasset das Uebrige!

Nein, nein! — antwortete Heinrich und zog den Alten mit sich fort — das geschieht nicht, soll's der Donner! Aber kommt, es wird für uns Beide zu thun geben!

Nun rief er den Wirth, und sagte: Ihr beherbergt einen Räuber, einen Mörder, den Ihr kennt, warum thut Ihr das? —

Wisset Ihr es auch schon? — fiel erschrocken und ängstlich der Wirth ihm in die Rede und sah sich scheu nach dem Bauerburschen um, der im Hintergrunde stand — Ach, ich besinne mich auf Euch, Ihr

seyd der Herr Schiffer aus Speier, — ach, was will ich aber thun, wenn der böse Franzos kommt? — Mein Haus liegt hier allein, er kann mich erstechen, erschießen, kann Feuer anlegen, — was soll ich aber thun?

Hinführen sollt Ihr mich, — versetzte Heinrich — öffnen sollt Ihr die Stube!

Ihr wißt es also, daß er hier ist? o über das Unglück! was soll ich aber thun? — winselte der Wirth — nun, da, da habt Ihr den Schlüssel, gehet gerade aus, dann über den Boden, dann stößt eine Thür Euch entgegen, — dort ist er.

Heinrich nahm den Schlüssel und eilte mit dem Glöckner nach der bezeichneten Gegend. Ihnen nachschlich der Bauerbursche und zog aus seiner Jacke einen gewichtigen Hammer. Die Vorausgegangenen gelangten zur Thüre. Heinrich zog das Pistol hervor, — der Alte steckte den Schlüssel an — aber in diesem Augenblicke sprang der junge Bauerbursche herbei. Er stieß die Erschrockenen zurück, schwang seinen Hammer und rief: Nur mir kommt es zu, nur mir! ich allein habe das größte Recht!

Hestig riß er die Thüre auf, stürzte hinein und zog sie wieder zu. — Man hörte einen Schlag, — einen Schrei, — dann kam der Bauerbursche zurück und floh über den dunklen Boden hinweg, immer noch seinen Hammer schwingend.

Als Heinrich und der Glöckner schnell eintraten, sprang so eben der Kamerad des Strickreiters zum Fenster hinaus, — Erdmann selbst aber lag erschlagen am Boden. Seine Stirn war zerschmettert durch Hammerschläge, sein Gehirn quoll hervor, über das zuckende Gesicht strömte Blut, — schon war er völlig bewusstlos. — Schweigend standen die zwei Eingetretenen und blickten mit Grausen auf das Geschehene. Nach einer Weile sprach ernst der Alte: Gott hält auf Erden wunderbar Gericht! Nun aber, — fuhr er feierlich fort und faßte Heinrich's Hand — ist Euch der Muth nicht auch gesunken bei diesem Anblicke? seyd Ihr nicht auch froh, daß Gott einen andern Rächer sendete? — Wahrlich, wahrlich, — betheuerte er erschütterter — bei mir ist es so! Worhin war ich begeistert für die That, — jetzt danke ich dem Himmel, daß er mir zuvorkam, — der Mensch ist ein gebrechlich Ding!

Ihr habt Recht! soll's der Donner! entgegnete ernst der Schiffer — Mir geht es wie Euch! Kommt, laßet den Ort uns verlassen!